



## DER FREIHEITS- KÄMPFER

Organ der Kämpfer  
für  
Österreichs Freiheit

47. Jahrgang, Nr. 2

Juni 1985

„Seht verkörnten Ange-  
sichts den ersehnten Tag  
vor euch: Land der Frei-  
heit, Land des Lichts, Gott  
mit dir, mein Österreich!“

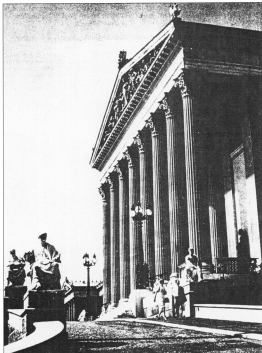
Diese Strophe der ehe-  
maligen Bundeshymne  
charakterisiert unsere  
Grundstimmung, als vor  
50 Jahren die Bomben  
und Bajonette der allii-

### April 1945: Das Licht der Freiheit . . .

ten Armeen der braunen  
Schweizersherrschaft in  
Österreich ein Ende be-  
reiteten. Diese Befreiung  
war der erste Schritt in die  
volle Freiheit, die nach  
zehnjähriger „Vormund-  
schaft“ der Besatzer den  
Staatsvertrag brach.  
Daß aus der Befreiung die  
Freiheit wurde, verdan-  
ken wir nicht zuletzt, dem  
starken Demokratiebe-  
wußtsein unseres Volkes.  
50 Jahre Republik sind  
der Beweis dafür. Wir  
werden uns dieses kost-  
bare Gut weder von  
rechts noch von links rau-  
ben lassen. Das schulden  
wir vor allem unseren Op-  
fern, die für Österreich ihr  
Blut gaben und das Licht  
der Freiheit nicht mehr er-  
lebten. . . .

-or-

# Vom befreiten Land zum Österreich in Volkes Hand!



Wien, Parlamentsrampe

Foto: ORF

Bundesobmann  
Dr. Hubert Jurassek:

## Von Kamerad zu Kamerad

„Seid einig!“ Dieses uns noch aus unserer Schulzeit bekannte Motto ist die Quintessenz der Rede von Bundesminister Dr. Wolfgang Schüssel am 30. Bundesparteitag der ÖVP am 22. April 1995 in der Wiener Hofburg gewesen. Auf diesem Parteitag wurde er mit einer Mehrheit von 95,5% zum 12. Bundesparteiohmann gewählt. Schüssel forderte, die für die Partei schlechten letzten Monate zu vergessen und die Gräben zwischen den Fraktionen zu zuschütten. Jetzt sei vor allem Disziplin zu halten. Eine solche Disziplin



Wichtiges bewahren wolle, jedoch den Mut habe, Überkommenes zu verwerfen. Unsere Demokratie müsse immer wieder gegen Radikalität und Gewalt erkämpft werden, sei es gegenüber linken Anarchisten oder rechten Neonazis. Nur durch die persönliche Leistung jedes einzelnen sei die Wiederherstellung des 1945 völlig zerstörten

# Seid einig!

verlange, daß Funktionäre der Partei erst dann mit ihrer Meinung vor die Öffentlichkeit, vor allem die Medien, treten, wenn die betreffenden Fragen innerhalb der Partei abgeklärt sind. Egoisten, die sich den Medien gegenüber auf Kosten der Partei profilieren wollen, würden der Partei nur schaden. Schüssel erwarte nicht Treueschwüre; Taten und die Praxis seien entscheidend. Die ÖVP ist nach ihrem ebenfalls am dem 30. Bundesparteitag beschlossenen Grundsatzprogramm eine christdemokratische Partei. Sie sei insofern konservativ, als sie für die Zukunft

Österreich möglich gewesen. Leistung sei daher auch heute erforderlich und dürfe nicht bestraft werden. Nur den wirklich sozial Schwachen habe unser Mitgefühl und unsere Verantwortung zu gelten; für sie sei unser Sozialnetz bestimmt, eines der besten der Welt. Wenn wir einig sind und jeder in den Gemeinden, Ländern und dem Bund sich für die Partei einsetze, müsse es uns auch gelingen, das zum Teil verloren gegangene Vertrauen der Wähler wieder zu gewinnen. Dann könnte die ÖVP wieder jene Partei werden, die sie zu Zeiten Figls,

Rasbs oder auch noch später gewesen sei.

Dem neugewählten Bundesparteiohmann wünschen wir für seine Arbeit das Beste. Soweit es an uns liegt, werden wir für

diese Ziele mitarbeiten, getreu unserem aus der Zeit unseres Kampfes gegen den Nationalsozialismus stammenden Grundsatzes: „In der Liebe zu Österreich soll uns niemand übertreffen.“

### DIE VOLKSPARTEI

#### Bundesparteiohmann

Öffnungszeiten: 11 bis 18 Uhr, Ladungstage: 1

#### Stabschef/Parteiohmann

Dr. Hubert JURASSEK

Ladungstage: 10

1000 Wien

Wien, 8. Mai 1995

#### Sehr geehrter Herr Dr. Jurassek!

Herzlichen Dank für die Gratulation und die guten Wünsche bezüglich meiner Wahl zum Bundesparteiohmann der Österreichischen Volkspartei. Die überaus viele Netze, mit denen sich am Bundesparteitag gewirkt wurde, gibt mir Mut und Kraft für diese neue, große Aufgabe. Es ist eine schwere, aber auch eine anstrengende Herausforderung, der Österreichischen Volkspartei wieder einen Impetus zu geben, der ihr in diesem Land zuteil, und die sie in Wahrheit nie abgehängt hat. Mein Auftrag an alle heißt jetzt nicht mehr schaut und gratuliert an einem Sonntag stehen. Nach dem Vertrauen, das mir die Delegierten am Parteitag geschenkt haben, gilt es nun zum Wiederantritt zu gewinnen, die uns im Oktober gewählt haben und ab der Diskussionsrunde der letzten Monate das Vertrauen in die ÖVP verloren haben. Der nächste große Schritt ist dann gewissens das Ziel anzustreben, wieder Nummer eins in Österreich zu werden.

Gerne beabsichtige ich mich aber das Angebot zur Mitarbeit in der Österreichischen Volkspartei. Am Parteitag habe ich angekündigt, dass ich die "Trennung der 21 Landesparteien" zu verhindern, die eine Art Rückzug der Partei darstellen soll. Voran setze ich ganz die Adresse und das Angebot in Entschiedenheit und Konsequenz, mich ehrenamtlich mit anderen Initiativen darüber zu melden. Hochachtungsvoll Dank für die guten Wünsche, die ich jetzt alle besonders gut brauchen kann.

Mit herzlichen Grüßen

*Wolfgang Schüssel*

Dr. Wolfgang Schüssel

Österreichische Volkspartei  
Bundespartei



1000 Wien, Ladungstage: 1  
Tel. (0)222 401 20 0

## BUNDESLEITUNG

Eingeladen von der Arbeitsgemeinschaft der Widerstandskämpfer und KZ-Verbände Österreichs und der Zentralorganisation der Kriegsoffer Österreichs, hat am Montag, dem 3. April 1995, 11 Uhr, im Theater „Akzent“, 1040 Wien, Theresianumgasse 16, eine Festveranstaltung „50 Jahre Zweite Republik“ stattgefunden, zu der ca. 200 Kameradinnen und Kameraden und einige Schulklassen gekommen waren.

Major a. D. Carl Szokoll, der maßgebend an der Operation „Wälfische“ am 20. 7. 1944 in Österreich im Rahmen einer militärischen Widerstandsgruppe an der Befreiung Wiens durch die Truppen der Roten Armee beteiligt war, schilderte in seiner Begrüßungsrede seinen Weg vom aktiven Offizier zum überzeugten Antimilitaristen und Kosmopoliten. Die Wurzeln zur Beantwortung der Frage: „Wieso es möglich gewesen sei, daß die gleichen Menschen auf der

einen Seite liebevoll ihre Frauen und Kinder umarmen, dann aber ohne Skrupel andere, die ihnen nichts getan hätten, erschossen und in Massengräber befrachtet hätten“, lege in der Überbewertung des Begriffs „Gehorsam“. Die das Glück gehabt hätten, aus den Vernichtungslagern und dem Krieg zurückzukehren, hätten die Verpflichtung, immer wieder daran zu erinnern, daß es die Gemeinschaft aller gewesen sei, die unsere Heimat wieder entstehen habe lassen.

## Festveranstaltung 50 Jahre Zweite Republik

Kardinal Dr. König sagte in seinem Gedenken, daß Leben und Sterben jener Menschen, die als Widerstandskämpfer und Opfer der Konzentrationslager, als Freiheitskämpfer und politisch Verfolgte ihr Leben hingebend haben, im Glauben an das Wiedererstehen und die Zukunft unseres Landes, an Freiheit und Menschenwürde sei in den Fundamenten unseres Landes eingeschrieben. Es erinnere uns daran, die gemeinsamen Grundlagen unseres demokratisch geordneten Staatswesens nie durch egoistische Sonderinteressen aufs Spiel zu setzen und das Gemeinwohl nie aus den Augen zu verlieren, so daß sich Autorität und Freiheit, persönliche Initiative und solidarische Verbundenheit zum gemeinsamen Ganzen in gebotener Einheit und Vielfalt verbinden könnten. Dr. Heinz Fischer, Erster Präsident des Nationalrats, verwies eingangs darauf, daß der 50. Geburtstag der

Zweiten Republik praktisch ident mit dem 50. Jahrestag des Endes von Krieg und Faschismus sei. Eine schreckliche Zeit, ein Alptraum sei zu Ende gegangen, etwas Neues ist geboren worden. Die gemeinsame Philosophie unseres Staates sei der Grundkonsens aller Demokraten, Demokratie, Freiheit und Unabhängigkeit zu bewahren. Dieser Grundkonsens habe sich bewährt, Österreich sei nicht Opfer einer kommunistischen Diktatur geworden, sondern habe einen enormen wirtschaftlichen Aufschwung genommen und ein System sozialer Sicherheit aufgebaut. Österreich habe seinen Platz in Europa gefunden. Umrahmt wurde diese Veranstaltung durch ein Blißensemble des österreichischen Bundesheeres. Rolf Truxa hat passende Gedichte von Paula von Praedovic und Franz Theodor Csokor zitiert.



„Freunde, daher laßt uns an diesem Tag die Volkspartei neu begründen, gerade rechtzeitig zu ihrem 50. Geburtstag!“

(Bundesparteiobermann Dr. Wolfgang Schüssel auf dem 30. Bundesparteitag der ÖVP am 22. 4. 1995.)

### Ehrung von verdienten Kameradinnen und Kameraden!

Anläßlich der 50. Wiederkehr der Befreiung Österreichs von der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft, hat Freitag, dem 5. Mai 1995, 14 Uhr, im Marmorsaal des Regierungsgebäudes, 1010 Wien, Stubenring 1, eingeladen von Herrn Bundesminister für Arbeit und Soziales, Franz Humr, ein Festakt stattgefunden. Im Rahmen dieses Festaktes sind je fünf von den in der Opferfürsorgekommission vertretenen Nominanten geehrt worden. Von unserer Organisation sind dies: 1. OSR Dr. Josefa BREUER, Mitglied des Vorstands der Wiener Landesorganisation 2. Othmar BURIAN, Mitglied des Vorstands der Wiener Landesorganisation

3. OSR Gertraud JEDLICZKA, Kontrollorgan der Bundes- und der Wiener Landesorganisation  
4. OSR Dr. Rudolf KROYER, ehemaliges Vorstandsmitglied der Bundes- und der burgenländischen Landesorganisation  
5. Maximilian LEITNER, Mitglied der ÖÖ Landesorganisation  
Sie alle haben vom Herrn Bundespräsidenten das Goldene Verdienstzeichen der Republik Österreich bekommen; überreicht wurde es von Herrn Bundesminister für Arbeit und Soziales. Die Bundesleitung und die Redaktion des FREIHEITSKÄMPFERS gratulieren herzlich!



Kamerad Dr. Hubert Jurasek – 75 Jahre:

# Unsere „NUMMER EINS“ jubilierte!

23. April 1987 – Kuratoriumssitzung in Wien: Der seit dem 31. März des gleichen Jahres amtierende Wiener Landesobmann, Kamerad Dr. Hubert JURASEK, wird einstimmig als Bundesobmann gewählt. Damit begann für unsere ÖVP-Kameradschaft eine Epoche des neuen Aufschwungs, voll neuer Aktivität in unserem Einsatz für Österreich. Mit Freude und Dankbarkeit gratulieren wir heute unserer „NUMMER EINS“ zum runden Geburtstag und zum „EHRENRING“, der ihm aus diesem Anlaß vom Kuratorium am 14. d. M. verliehen wurde.

Wer sich unter einem Juristen und Vizepräsidenten des Verwaltungsgerichtshofs nur einen aktenrockenen Paragrafenspezialisten vorzustellen vermag, der kennt unseren Kameraden Hubert Jurasek nicht. Und als ihn die Kameradinnen und Kameraden des Wiener Landesvorstands am 3. Mai d. J., am Vorabend seines 75. Geburtstags, bei einem gemeinsamen gemütlichen Mittagessen, im Beisein seiner Gattin, hochlieben ließen, so feierten sie nicht nur einen Spitzenfunktionär, der sich um unsere Organisation seit acht Jahren verdient gemacht hat, sondern einen lebenswerten, humorvollen, völlig unbürokratischen Kameraden, den wir alle ins Herz geschlossen haben. Wir erleben ihn, in seiner ständigen Präsenz bei allen wichtigen Aktivitäten. Als allseits geschätzten Spitzenrepräsentanten unseres Verbandes, in der Arbeits-

gemeinschaft der Opferverbände, im Dokumentationsarchiv, in der Opferfürsorgekommission und im Kontaktbereich der führenden ÖVP-Politiker. Der von ihm neu eingeführte „Jour fix“ festigte das regelmäßige kameradschaftliche Besamensein der Wiener Organisation, und seine unermüdete Mitarbeit am FREIHEITSKÄMPFER verleiht unserem Verbandssorgen das Gewicht jener Weltanschauung, die wir vertreten. Kamerad Jurasek ist eine Führungspersönlichkeit, die jener Vision vom „österreichischen Menschen“ entspricht, die unser unvergesslicher Kanzler Engelbert Dollfuß projizierte. Der Lebenslauf des Hubert Jurasek beweist dies:

Geboren am 4. Mai 1920, als Sohn eines Gewerbetreibenden in der Wiener Josefstadt. Ministrantenkindheit und als Pianistengymnasiast Mitglied patriotischer Jugendverbände. Bereit zum

bewaffneten Einsatz für Österreich im März 1938. Teilnahme am Widerstand der ersten Stunde bei der Gruppe „Eisern“, Gestapohaft, Untersuchungshäftling beim Volksgerichtshof im Schatten des Falbeks. Nach Enthaltung Kriegsdienst und Teilnahme am militärischen Widerstand. Frühjahr 1945. Nach Kriegsende, Justizstudium, Promotion, Eintritt in den Polizeidienst. Kampf für Österreich in den

lich als Vizepräsident bis zum Ruhestand (1985) vorsteht. Vielfach sind die Ehrungen, die ihm für seinen Dienst an Österreich zuteil wurden. U. a.: Das Große Goldene Ehrenzeichen der Republik, mit Stern, das Befreiungsehrenzeichen usw. usw. Ein österreichisches Leben im Zetrafra. Ein Leben beispielhafter Glaubenstreue und kompromißloser Heimatliebe. In all diesen Jahren war Hubert Jurasek unser Kamerad und wir verdanken es dem Scharfblick unseres Kameraden Forster, der Dr. Jurasek vor acht Jahren als den Obmann für unsere Wiener Landesorganisation und in der Folge für die Bundesorganisation „entdeckte“. Selter ist Kamerad Dr. Jurasek unsere unverzichtbare „Nummer eins“ gewor-



Bundesobmann und Wiener Landesobmann der ÖVP-Kameradschaft Hofrat Dr. Hubert Jurasek, Vizepräsident des VWGH i. R.

## Gedenkveranstaltungen

### in St. Pölten

Am 12. Mai wurde in der Landeshauptstadt ein Friedensdenkmal enthüllt. Das Denkmal wurde vom international bekannten Künstler Hein Mader geschaffen. Die Enthüllung nahm Bürgermeister Willi Gruber vor. Am gleichen Tag folgte ein Städtepartnerschaft-Symposium in der ehe-

maligen Synagoge. Auch eine Multimediale Show und eine Wanderausstellung zum Thema „St. Pölten 1945–1955“ wurde gezeigt. Den Abschluß der Veranstaltungsreihe bildete ein Tattoo des Bundesheeres und ein Großer Zapfenstreich auf dem St. Pöltner Domplatz.

Besatzungsjahren, im Dienst der Staatspolizei und als Stadthauptmann in der Josefstadt. Als verdienstvoller Jurist hohen Grades wird Dr. Jurasek 1967 Hofrat im Verwaltungsgerichtshof, dem er schließ-

den und wir verbinden unsere Geburtstagsgratulation mit dem begreiflichen Wunsch, daß er uns in dieser Funktion noch viele Jahre zur Verfügung steht!

Camilo Heger

Bundesobmann Dr. Hubert Jurasek:

## Gedenkveranstaltung 50 Jahre Massaker, Stein

Als im April 1945 die russischen Truppen schon an der Mündung der Traisen in die Donau gestanden sind, sollte im Rahmen der „Politik der verbrannten Erde“ auch das Gefangenencamp Stein geräumt werden. Die Gefangenen sollten, wie dies auch dann tatsächlich mit den Überlebenden geschehen ist, auf Lastkähnen nach Passau geschafft werden. Mit teilweiser Ermächtigung bzw. Duldung vorgesetzter Stellen, hat der damalige Anstaltsleiter, Reg.-Rat Franz Kodre, die Entlassung der Gefangenen angeordnet.

In den Morgenstunden des 6. April 1945 sollte dies im Einvernehmen mit den Vertretern der politischen Gefangenen erfolgen. Die Gefangenen sind schon im Hof zur Entlassung angetreten, als von einigen NS-Funktionären unter dem Vorwand, es sei ein Aufruf unter den Gefangenen ausgebrochen, angeordnet, bewaffnete Verbände von Wehrmacht und Partei in das Gefangenencamp eingedrungen sind und ein Blutbad unter den Häftlingen angerichtet haben. Auf Häftlinge, die fliehen konnten, wurde Jagd gemacht. Mindestens 386 Personen sind damals ermordet worden, darunter unter dem Vorwand eines standrechtlichen Verfahrens, der Anstaltsleiter und drei weitere Justizbeamte. Zum Gedenken an die 50. Wiederkehr dieses traurigen Geschehens, haben die Stadtgemeinde Krems und die Arbeitsgemeinschaft der KZ-Verbände und Widerstandskämpfer Österreichs Gedenkveranstaltungen abgehalten. Schon ab März 1995 ist auf Plakaten darauf aufmerksam gemacht worden. Es sind 386 Holzkreuze aufgestellt worden, die bis Anfang Juni 1995 bleiben sollen.

Bei der Gedenkveranstaltung am 6. April 1995, die um 10 Uhr vor dem Gebäude der Strafanstalt Stein begonnen hat, sind Vertreter des diplomatischen Korps

jener Staaten, deren Angehörige sich damals unter den Opfern befunden haben sowie Vertreter aus dem Land und der Stadt erschienen. In drei Autobussen aus Wien, NO, Kärnten und mit Privatfahrzeugen und öffentlichen Verkehrsmitteln sind über 200 Kameraden und Kameraden gekommen, darunter auch drei, die damals dem Massaker entfliehen konnten sowie Hinterbliebene von Opfern.

Die musikalische Umrahmung besorgte die Stadtkapelle Krems. Eröffnet wurde die Veranstaltung durch einen Prolog, gesprochen von Schülerinnen und Schülern des Piaristengymnasiums Krems/Donau. Nach der Begrüßungssprache durch den Bürgermeister der Stadt Krems, Ing. Erich Gabner, überbrachte der Bezirkshauptmann, Dr. Gerhard Hetzer, die Grüße des Landeshauptmanns von NO. Darauf erfolgte eine Kreuzsegnung durch den Anstaltsseelsorger, Rektor Konsistorialrat Engelbert Salzmann.

Der Bundesminister für Justiz, Dr. Nikolaus Michael, der ebenfalls zu dieser Veranstaltung eingeladen hat, schilderte vorerst die Ursachen, die zu diesem grauenhaften Massaker geführt haben. Unter den Getöteten hätten sich sowohl politische als auch kriminelle Ge-



386 Kreuze für die 386 Opfer des 6. April 1945

fangene befunden. Es seien nicht nur Gefangene aus Österreich und dem damaligen Reichsgebiet gewesen, sondern auch aus den verschiedenen von Deutschland besetzten Ländern Europas. Unter den am 6. April 1945 hier in Stein Getöteten befanden sich auch Beamte, die im Inferno jener Tage ein Mindestmaß an Vernunft und Menschlichkeit bewahren wollten. Ihr aller schrecklicher Tod erinnert und mahnt uns, daß ein Abweichen vom geraden Pfad der Demokratie und der Achtung der Menschenrechte zu einer Kette von Verhetzung, Gewalt und Menschenverachtung führen kann, die sich unwiderruflich gegen die Gesellschaft selbst und gegen alle ihre Mitglieder richtet. Dieses Gedenken solle vor allem unser unerschütterliches Bekenntnis zur Demokratie, zum Rechtsstaat, zur Wahrung der Menschenrechte und zur Solidarität mit allen Menschen, welcher Nationalität und welchen Glaubens auch immer, bekräftigen. Anschließend überreichte der Bundesminister für Justiz symbolisch für alle an drei

Kameraden, die damals dem Massaker entkommen konnten, je ein Exemplar des vom Bundesministerium und dem Dokumentationsarchiv des österreichischen Widerstands herausgegebenen Buchs: „Stein, 6. April 1945“. Darauf folgte eine Kranzniederlegung durch den Bundesminister bei den Kreuzen. Namens der Arbeitsgemeinschaft hat Dr. Jurasek Dankworte gesprochen. Je eine Kranzniederlegung beim Griechendenkmal und im Okonomiehof des Gefangenencamps in Begleitung von Opfern und deren Hinterbliebenen namens der Arbeitsgemeinschaft und durch den Bürgermeister der Stadtgemeinde Krems, dem Vertreter des Landeshauptmanns und uns am Friedhof in Stein beendete die Veranstaltung. Die Kameraden aus Wien führen anschließend mit dem Autobus durch die in voller Blütenpracht stehende Wachau nach Aggsbach zum Mittagsessen und dann zurück nach Wien. Wir danken allen, die zum Gelingen dieses würdigen Gedenkens beigetragen haben.

**PS: Die Arbeitsgemeinschaft B-Projekt, 1070 Wien, Hermannsgasse 31/35, befaßt sich mit der namentlichen Erfassung der Opfer dieses Massakers; bis heute sind noch nicht alle Opfer erfaßt. Die Arbeitsgemeinschaft wäre an der Meldung bezüglich Opfer dieses Massakers interessiert. Weiters gibt die Arbeitsgemeinschaft eine Broschüre über dieses Massaker heraus.**

LANDESVERBAND  
Ober-  
österreich

Mauthausen-Gedenken:

## Zwei Tage volles Programm im ehemaligen Todeslager



Im Todeslager Mauthausen, der schrecklichsten Menschenvernichtungsstätte der Nazis im ehemaligen deutschen Reichsgebiet, gedachte Österreich am 6. und 7. Mai d. J. mit einem vollen Programm der Zeit ohne Gnade und feierte die Befreiung und 50 Jahre Republik. Rund 200.000 Menschen waren im KZ Mauthausen mit seinen 48 Nebenlagern in Oberösterreich interniert. Mehr als 100.000 Häftlinge verschiedenster Nationen erlitten hier den Opfertod. Bundespräsident und Bundeskanzler, der Innenminister und Oberösterreichs Landeshauptmann Pühringer und Ehrengäste wie Simon Wiesenthal, im Verein mit prominenten Gästen wie der Komponist Mikis Theodorakis ehrten das Andenken der Opfer, Widerstandskämpfer aus Österreich und vielen anderen Ländern unter den rund 30.000 Veranstaltungsbesuchern machten diese Feier zur eindrucksvollsten Kundgebung, die es seit 50 Jahren in Mauthausen gab.



Col. Richard Seibel führte die 11. Division der US-Armee, die Mauthausen befreite. 50 Jahre später sprach er bei der Befreiungsfeier in Anwesenheit der US-Botschafterin Swanee Hunt und einer Delegation amerikanischer Kriegsveteranen.

NÖ Landeskorrespondenz: Wien, 11. Mai 1995

### Festsitzung der NÖ Landesregierung: Vor 50 Jahren erster Zusammentritt als „Landesausschuß“

Vor genau fünfzig Jahren trat die Niederösterreichische Landesregierung, damals unter der Bezeichnung „Provisorischer Landesausschuß“, unter dem Vorsitz des provisorischen Landeshauptmanns Leopold Figl erstmals zu einer Sitzung zusammen. Heute gedachte die Landesregierung unter Vorsitz von Landeshauptmann Dr. Erwin Proll dieses Jubiläums. Proll skizzierte in einem kurzen Rückblick die ungemein schwierige, ja vielfach unüberwindbar scheinende Situation nach Kriegsende. Den Stabschef zum Neuaufbau der Landesverwaltung hatte am 17. April 1945 Leopold Figl zusammen mit Oskar Helmer gegeben, zum ersten Landesamtsdirektor wurde Dr. Hans Vanura bestellt. Die Be-

stätigung Figls als provisorischer Landeshauptmann sowie Helmers (SPÖ) und Otto Modlaga (KÖP) als Landeshauptmannstellvertreter durch den Kabinettsrat erfolgte am 23. Mai. Proll dankte insbesondere der Bevölkerung, die damals den Wiederaufbau begonnen hatte, legte ein Bekenntnis zu Heimat und Demokratie ab und betonte die klare Distanz zu allen extremistischen Umläufen.

Besonders würdigte der Landeshauptmann auch die Verdienste seiner Amtsvorgänger sowie der übrigen Regierungsmitglieder. Der damalige Landesausschuß habe mit seinen ersten Maßnahmen die Voraussetzungen geschaffen, um Verwaltung, Politik und Wiederaufbau in Gang zu setzen.



Bundespräsident Kwaßil bei der Kranzniederlegung im früheren Konzentrationslager Mauthausen.

## Landesverband Oberösterreich:

**Bundesauszeichnung für Kam. Max Leitner**

Aus Anlaß des 50. Jahrestages der Befreiung Österreichs von der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft wurden durch den Herrn Bundespräsidenten Dr. Thomas KLESTIL an 20 Funktionäre der Opferverbände Ehrenzeichen der Republik Österreich verliehen.

In Anwesenheit zahlreicher Vertreter der Opferverbände, des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales sowie der Ämter der Landesregierungen fand am 5. Mai 1995 im Marmorsaal des Regierungsgebäudes ein Festakt statt, in dessen Verlauf der Herr Bundesminister für Arbeit und Soziales, HUMS, die verlehnten Ehrenzeichen übergab.

Zu den geehrten Funktionären gehört auch unser Kamerad Max LEITNER aus Gmunden, der aus den Händen des Herrn Bundesministers das GOLDENE EHRENZEICHEN für Verdienste um die Republik Österreich erhielt.

Wir gratulieren Kamerad Max Leitner sehr herzlich zu dieser Auszeichnung.

Kam. Max Leitner ist am 25. 11. 1914 in Bad Gosaun geboren. Da er in seiner Heimat als gelernter Bäcker keine Arbeit fand, ging er im August 1933 nach Deutschland. Er bekam dort Arbeit, lernte jedoch auch die Praktiken des NS-Regimes kennen, die nicht seinen Vorstellungen entsprachen, weshalb er Mitte 1937 wieder nach Österreich zurückkehrte.

Nach der Machtergreifung der Nazis in Österreich wurde Kam. Max Leitner am 13. 3. 1938 von der Gestapo verhaftet, nach München verfrachtet und schließlich am 25. 1. 1941 wegen landesverrätherischer Beziehungen zu vier Jahren Gefängnis verurteilt.

Nach einer Reise durch die Gefängnisse und Zuchthäuser Deutschlands (Gestapogefängnis München, Moabit Berlin, Stadtheim Garsten, Landsberg) landete er schließlich zur Entlassung am 2. 2. 1944 im Polizeigefängnis in München. Wegen Wiederholungsgefahr wurde Kam. Max Leitner von der Gestapo sofort in Schutzhaft

genommen und am selben Tag in das Konzentrationslager Dachau verfrachtet. Von dort hat man ihn am 11. 5. 1944 in das Konzentrationslager Flossenbürg überstellt. Dort schlug für ihn am 25. 4. 1945 nach mehr als siebenjähriger unmenschlicher polizeilicher Haft die Stunde der Freiheit und

seiner glücklichen Heimkehr. Kam. Max Leitner ist seit 1948 Mitglied unserer Kameradschaft und übt seit 5. 4. 1970 die Funktion des Landesobmann-Stellvertreters aus. Er ist Inhaber des Ehrenzeichens für die Befreiung Österreichs. Nachmals herzlichen Glückwunsch zur bundes-

staatlichen Auszeichnung und Dir sowie Deiner lieben Gattin alles Gute.

Helmut Heidberger  
Landesobmann

**Ehrenobmann  
Kam. Ing. Karl  
Serschen**

vollendete am 25. Mai d. J. das 91. Lebensjahr! Bundesleitung, Landesleitung und der FREIHEITSKÄMPFER gratulieren herzlich!

**LANDESVERBAND  
STEIERMARK**

Landesobmann Kam. Alfred Gerstl (Mitte) mit seinen Stellvertretern: Kam. Dr. Othmar Ritter (links) und Kam. Dr. Karl Albrecht Freiherr von Kubintzky.

**Bundesrat Komm.-Rat Alfred Gerstl wieder Landesobmann**

In der Generalversammlung der ÖVP-Kameradschaft der politisch Verfolgten, Landesverband Steiermark, wurde der bisherige Landesobmann, Präsident des Bundesrates a. D., Bundesrat Komm.-Rat Alfred GERSTL einstimmig für die kommende dreijährige Funktionsperiode wiedergewählt.

Im weiteren und somit im Vorstand, wurden gewählt: Stellvertreter: Hofrat Dr. Othmar RITTER und Prof. Dr. Karl Albrecht Freiherr von KUBINTZKY.

Kassier: Chefredakteur i. R. Gerhard ÖZIMIC  
Schriftführer: Herbert FRANK, Tabakverleger und Trafikant i. R.  
Obmann der Kontrolle: Eli-

sabeth GILSON, Ober-  
schulrat Stefan ARTH.  
Beiräte: Ing. Hans JÖRGL,  
Prof. Janislav WENKO, Ernst WUNDERLICH, Hugo DIKOMAY.



Der neugewählte Vorstand der ÖVP-Kameradschaft Steiermark.

**LANDESVERBAND  
KÄRNTEN****Ehrung**

Reg.-Rat Kamerad Josef Jaritz vollendete im Vorjahr das 90. Lebensjahr. Er ist seit Gründung unserer Organisation in Kärnten tätig und soll durch die Verleihung des Ehrenrings gewürdigt werden.

# „Liga junger katholischer Deutscher, Kampfbund für christlichen Glauben und deutsche Art“

Gottfried Keller, ein Priester aus Württemberg, der als Feldwebel der Deutschen Wehrmacht in einem Lazarett in Wien 8, Pflaßgasse, war, hat Kontakt mit der zuständigen Pfarre, Wien 7, Altkirchenfeld, aufgenommen und war auch aktiv in dieser Pfarrjugend tätig. Durch ihn hat diese Ju-

gendgruppe auch den Priester Otto Fuchs, einen Landsmann von Keller, kennengelernt, der als verwundeter Leutnant im Reservelazarett, Wien 3, Rudolfsplatz, gelegen ist. Fuchs, ein Gegner des Nationalsozialismus und Führer, hat um sich aus dieser Gruppe eine auf bündisch-konfes-

sioneller Grundlage organisierte Gruppe gesammelt, die sich „Liga junger katholischer Deutscher, Kampfbund für christlichen Glauben und deutsche Art“ genannt hat. Die Mitglieder dieser Gruppe sollten in brüderlicher Weise zusammenleben und ein christliches Gemeinschaftsleben

pflegen, jeder aber weiter in seinem Lebenskreis und Beruf bleiben. Diese Gruppe sollte im Sinne der katholischen Aktion für ein christliches Deutschland arbeiten, als eine Art „Stoßtrupp der Gegenreformation im 20. Jahrhundert“, eine Art Vorstufe eines Sekularinstituts. Ihr Ideal ist der Deutsche Ritterorden gewesen. An Wochenenden veranstaltete diese Gruppe Lager, darunter auch im Februar und März 1943 im Schloß Willdegg im Wienerwald. Dabei ist sie von der Gestapo überrascht worden, es wurden Rucksäcke durchsucht und das Nationale aufgenommen. Längere Zeit hat sich dann nichts ereignet, die Gruppe hat ihre Zusammenkünfte und Wanderungen fortgesetzt.

Am 27. 10. 1943 hat die Gestapo vier Angehörige dieser Gruppe verhaftet, nämlich Erka Poppauer (1918), Paul Kouřny (1926), Sybille Röder von Diersburg (1921) und Hildegard Kuhn (1923). Im Zuge der Vernehmungen bei der Gestapo hat einer dieser Verhafteten ein (unrichtiges) Geständnis unterschrieben, wonach diese Gruppe Sprengstoffe und Waffen besessen und die Absicht gehabt habe, Adolf Hitler zu stürzen. Auch wegen Zugehörigkeit zu dieser Gruppe sind dann am 17. 2. 1944 die Priester Viktor Steffek, Johann Ruffenhäler und Pater Josef Zeininger, später durch längere Jahre Wiener Bischofsvikar, wegen Vorbereitung zum Hochverrat verhaftet worden. Wegen desselben Vorwurfs sind auf Grund von Haftbefehlen des Reichskriegsgerichts am 9. 3. 1944 die damaligen Wehrmachtsangehörigen Otto Fuchs in Stuttgart und Gottfried Keller in Wien verhaftet worden. Die meisten Verhafteten haben erst zu Kriegsende wieder die Freiheit erlangt.

Dr. Hubert Jurasek

## Ein Gesandter des Himmels in der Hölle (Dr. Johannes Gruber)

Johannes Gruber wurde am 20. 10. 1889 in Grieskirchen/OÖ geboren. Schon als Kind hat er Vater und Mutter verloren. Nach dem Studium im bischöflichen Knebenheimer Kollegium Petrinum in Linz und im Linzer Priesterseminar ist er im Jahre 1913 zum Priester geweiht worden. 1919 bis 1923 hat er in Wien Philosophie studiert und ist 1923 promoviert worden. Anschließend kehrte er in seine Heimatdiözese Linz zurück und wurde Direktor eines Blindeninstituts.

Von einem Fachlehrer seines Instituts wurde Gruber nach dem Anschluß 1938 in einem Brief an den Gauleiter als „besonders radikaler Deutschhasser“ bezeichnet, der die „Vereinigung Österreichs als Feigheit gegenüber dem kleinen Österreich als eine Tyrannei empfindet“. Deshalb und wegen einer Äußerung: „Es ist traurig, daß diese Regierung jetzt sich mit Lügen fortbringen muß, der Deutsche hat nicht genug damit, daß er sein eigenes Nest beschützt, jetzt kommt er und beschützt das unsere“, ist er zu zwei Jahren schweren Kerkers verurteilt und in das KZ Dachau eingeliefert worden. Am 16. 8. 1940 ist er von dort in das KZ Mauthausen überstellt worden.

1942 ist er als Leiter des Lagermuseums nach Gusen, einem Nebenlager von Mauthausen gekommen, wo er u. a. archäologische

Funde zu betreuen hatte. Dadurch hatte er die Möglichkeit mit der Außenwelt in Verbindung zu kommen. Innerhalb kürzester Zeit hatte Gruber mit Hilfe eines befreundeten Anwalts in Linz ein Netzwerk installiert, das unzähligen Gefangenen das Leben gerettet hat. Seine Hilfe hat vor allem im Organisieren von zusätzlichen Lebensmitteln für Gefangene in der Krankenstation bestanden, es ist ihm auch gelungen, ein „Weißbrot“ anzufertigen und nach außen zu schmuggeln, in dem die Verbrachten in den KZ's festgehalten worden sind.

Im März 1944 ist er auf Grund einer Denunziation aufgefangen, am Karfreitag 1944 wurde er nackt in den Bunker gesperrt. Der Lagerkommandant Seidler beschimpfte ihn „Du Schwein, ostmärkischer Mörder“ und hat ihn mit der Hand ins Gesicht geschlagen, danach nahm er einen Marmelade-



Das einzige noch vorhandene Foto des ermordeten Pfarrer Gruber: Primärbild 1913.

einer, der zur Notdurftverrichtung in der Zelle gestanden ist und begann mit den Worten „Du wirst wie dein Herr um drei Uhr krepieren“ weiter auf Gruber einzuschlagen. Anschließend ermordete er ihn.

Quellen: Academia 2/95, Seite 27 ff.; Widerstand und Verfolgung in OÖ, Band 2, Seite 596 ff., Seite 612.

### „Kaiser des Lebens“ als enige Märtyrer

Mit Hilfe der Aktion 800 wurden jüdische Friedhöfe in Niederösterreich zerstört. Fast niemand von den 188 in NO lebenden 1713 Juden wurde nach dem Holocaust entkommen, niemand konnte sich um die Gräber in Baden, Bad Pöchlarn, Gmünd, Felsdorf, Gänserndorf, Groß-Enzersdorf, Hohenau, a. d. March, Hollabrunn, Horn, Korneuburg, Komornung, Krems, Marchegg, Michaelsdorf, Mödling, Neudorf, Neunkirchen, Oberpullendorf, St. Pölten, Tulln, Stockerau, Wieselbrunn, a. d. Th., Wiener Neustadt, Ybbs, und Zwettl kümmern. Der jüdische Friedhof in Oberpullendorf wurde nach seiner ersten Entleerung mehrmals zerstört.  
NO-Kulturbericht

## § Verbesserungen für Leistungen nach dem Opferfürsorgegesetz §

Anlässlich der 50. Wiederkehr der Befreiung Österreichs vom Joch des Nationalsozialismus haben die in der Arbeitsgemeinschaft zusammengeschlossenen Organisationen eine Verbesserung von Leistungen für die Opfer im Sinne des Opferfürsorgegesetzes (OFG) gefordert und gemeinsam mit Beamten des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales ausgearbeitet. Dieser Forderung ist mit der nunmehrigen Novelle zum OFG voll Rechnung getragen worden. Diese Novelle bestimmt u. a. folgendes:

### 1. § 11, Abs. 2

Künftig sollen Inhaber einer Amtsbescheinigung, die das 75. Lebensjahr vollendet haben, auch ohne Erbringung eines formellen Nachweises, also auch ohne ärztliche Untersuchung bzw. Gutachten, jedenfalls eine Opferrente nach einer Minderung der Erwerbsfähigkeit von 30% erhalten. Damit soll der in vielen Fällen auftretende Beweisnotstand überbrückt werden, in dem sich Antragsteller befinden, wenn sie eine Verfolgungsbedingung von Leiden belegen sollen, die lange verdrängt wurden und für die es keine Brückenbelege gibt.

### 2. § 18, Abs. 6

Alle jene Kameradinnen und Kameraden, die bereits vor dem 1. 1. 1995 die obigen angeführten Voraussetzungen erfüllen und bisher noch keine Rentenleistungen nach dem OFG bekommen, erhalten rückwirkend ab 1. 1. 1995 diese Rente von 30% zuerkannt, wenn sie bis 30. 9. 1995 diese beantragen.

Die eventuell erforderlichen Formulare werden sofort nach dem Erscheinen des Landesorganisations übermittelt.

### 3. § 11, Abs. 7, 1. Absatz

Auch Hinterbliebene nach Opfern, die, wenn sie noch am Leben wären, einen Anspruch auf Ausstellung einer Amtsbescheinigung (infolge Gesetzesänderung) hätten, erhalten bei Bedürftigkeit die in dieser Bestimmung vorgesehenen Leistungen.

### 4. § 12, Abs. 2 und 4

Alle Träger der Krankenversicherung haben nunmehr auch den Inhabern eines Opferausweises, einer Amtsbescheinigung die Leistungen in dem Umfang zu gewähren,

in dem sie einem bei der örtlich zuständigen Gebietskrankenkasse Pflichtversicherten auf Grund des Gesetzes und der Satzung zustehen, sofern sie die Leistungen übersteigen, die der zuständige Träger der

Krankenversicherung nach den für ihn geltenden Vorschriften zu erbringen hätte. Diese Bestimmung bringt vor allem für jene Kameradinnen und Kameraden eine Verbesserung, die nur einen Opferausweis hatten und

nicht bei den Gebietskrankenkassen versichert sind. Sobald die Durchführungsbestimmungen erlassen sind, werden wir darüber informieren.

Wir danken allen am Zustandekommen dieser Novelle des Opferfürsorgegesetzes Beteiligten für ihre Bemühungen zur Verbesserung der Leistungen für unsere bedürftigen Kameradinnen und Kameraden.

-Dr. J.-

## Der vergessene Mahner

Vor 50 Jahren, am 11. Mai 1945, starb in Kalifornien der in Schwarzenberg, OÖ, geborene P. Cyrill Fischer. Seine Heimatpfarre gedachte bei einem Festgottesdienst dieses bedeutenden Kirchenmannes und Warners vor dem nationalsozialistischen Irreweg.

Es war in der Nacht des 11. März 1938, jene letzte Nacht der Ersten Republik, in der Wiener Franziskanerprovinz packte P. Cyrill Fischer eiligst die nötigsten Dinge in einen kleinen Koffer. So begann seine Flucht über Budapest und Frankreich nach New York, Cincinnati und schließlich nach Santa Barbara, Der aus Schwarzenberg im Mühlviertel stammende Ordensmann stand auf der Todesliste der Nationalsozialisten ganz oben. Doch die Schergen kamen zu spät. Sie fanden die Zelle leer, stopften eine Kutte mit Stroh aus, versahen sie mit P. Cyrills Bild und verbrannten sie öffentlich. Der Franziskanerbrüder war einer der besten Kenner der nationalsozialistischen Szene in Deutschland gewesen. Seit Mitte der zwanziger Jahre wirkte

er auf einen Ruf Kardinal Piffls hin in Wien gegen „religionsfeindliche Strömungen“. So veröffentlichte er 1932 ein Buch unter dem Titel „Die Hakenkreuzer“, ein anderes mit dem Titel „Die Nazisozial“. Unermüdlich schrieb P. Cyrill gegen die Gefahr des Nationalsozialismus. Die geistige und menschliche Größe des Ordensmannes wurde auch in seiner Einstellung dem Judentum gegenüber deutlich. 1934 hielt er in Wien einen Vortrag am Wiener Schottenring, der von den Juden mit großer Dankbarkeit aufgenommen wurde. „Wir wirkliche... Katholik kennt keinen Judenhaß“, meinte er. Das Gebot der Nächstenliebe sei für Christen streng verpflichtend – und es dürften daher auch die Juden davon nicht ausgeschlossen werden. Auch bibelwissenschaftlich dachte P. Cyrill seiner Zeit entgegen und weit voraus: „Wir dürfen nie und nimmer vergessen, daß die heiligen Bücher der Christen von Juden stammen.“ Im amerikanischen Exil knüpfte P. Cyrill Fischer Kontakt mit dem Dichter Franz Werfel. Eine Freundschaft entstand. P. Cyrill wurde zum theologischen Berater vor allem für Wer-



Pater Cyrill Fischer

fels „Lied der Bernadette“. In Schwarzenberg, oben an der bayerisch-österreichischen Grenze, gibt es eine Gedenkstätte für den in der Nachkriegszeit fast vergessenen Seelsorger. Sein früher Tod unmittelbar nach dem Krieg bedeutet den Verlust eines wichtigen Zeitzeugen. Und vor allem über die Ursachen des Hochkommens der menschenfeindlichen Ideologie hätte P. Cyrill Fischer sehr viel zu sagen gehabt.

Auszugweise aus „Kirchenzeitung Linz“, 4. 5. 1995 (Mathias Fellner).



Eine im eindrucksvollen Rahmen des Heeresgeschichtlichen Museums abgehaltene Veranstaltung diente am 30. Mai d. J. der Präsentation des Buches „Das Leben des Dr. Jakob Kastelic“, verfaßt von Mag. Stephan Kastelic, seinem Enkel. Dabei würdigte Herr Univ.-Prof. Dr. Wolfdieter Bihl in bewegenden Worten die Person dieses österreichischen Widerstandskämpfers der ersten Stunde.

Gleichzeitig gab der Wissenschaftler einen kurzen, aber sehr umfassenden Überblick über die Situation Österreichs zwischen den beiden Weltkriegen, als noch wenige an ein lebensfähiges Österreich glaubten. Der Direktor des Hee-

reugeschichtlichen Museums, Dr. Manfred Rauchensteiner, würdigte gleichfalls die Person dieses Patrioten und gab bekannt, daß zukünftig in seinem Museum auch der Österreichische Widerstand stärker herausgestellt werden solle und ihm ein würdiger Rahmen zur Verfügung gestellt wird.

Unter der großen Teilnehmerzahl, darunter viele Mitglieder des Anratherkreises, konnten u. a. der ÖVP-Klubobmann im Wiener Ge-

stands, Dr. Wolfgang Neugebauer, begrüßt werden.

Das Buch selbst bespricht – neben der Tätigkeit Dr. Jakob Kastelic bei den Österreichischen Sturmcharen – vor allem die Gründung der Großösterreichischen Freiheitsbewegung und dem Zusammenschluß dieser Gruppierung mit der Österreichischen Freiheitsbewegung des Augustinerchorherren Prof. Roman Scholz und der Gruppe Dr. Karl Ledner, heute zusammengeschlossen im Anratherkreis.

## Hochzeit

Mit der Würdigung seines Großvaters brachte der Autor des nebenstehenden Buches eine symbolische Morgengabe ein.

**Magister Stephan Kastelic**

und

**Fräulein Claudia Lackner**

werden am 1. Juli 1986 um 16 Uhr in der Pfarrkirche St. Jakob, Kirchberg/Westseel, getraut.  
Die Redaktion des „FK“ wünscht dem jungen Paar reichen Gottessegens!

## Buchpräsentation:

# „Das Leben des Dr. Jakob Kastelic“

meinderst, Johannes Prohaska, der Obmann der ÖVP-Kameradschaft der politisch Verfolgten, Hofrat Dr. Jurasek, und der Geschäftsführer des Dokumentationsarchivs des österreichischen Wider-

persönliche Fotos aus dem Archiv der Familie Kastelic sowie Dokumente über das Gerichtsverfahren gegen Dr. Jakob Kastelic geben dem Leser Einblick in das Szenario der NS-Schreckensherrschaft.

Das Buch ist erhältlich im **NORKA VERLAG DR. NORBERT KASTELIC, WIENER STRASSE 106, 3403 KLOSTERNEUBURG, TELEFON (0 22 43) 8 85 18, TELEFAX (0 22 43) 8 50 82, ISBN 3-86126-066-X, S 198,-.**

## Todesfall

Wie wir bei Redaktionsschluß erfahren, betrauert unser öd. Landesverband das Hinscheiden von Kameradin

**OSR VS-Dir. I. R.**

**Anna Vorholzer**

aus Linz. Sie verstarb am 18. Mai d. J. im 98. Lebensjahr. Die Verstorbene war über vier Jahrzehnte Mitglied unserer Kameradschaft und durch Jahre als Schriftführerin des Landesverbandes tätig.

**R. I. P.**

## Robert R. Pollak

### Der Leidensweg Christi, heute durchschritten „Passion 68“ von ERNST DEGASPERI

Im polnischen Kulturinstitut unterhalb der Kirche Maria am Gestade in Wien, wurde im März die „Passion 68“ von Prof. Mag. Ernst Degasperis wieder gezeigt. Die Ausstellung des Zyklus der fünfzehn Fresken- und Federzeichnungen von eine der Fälschungen, entsprechende Präsentation der Leiden Christi. Degasperis schreibt dazu: „Die Brutalität und die Foltermethoden vor nahezu 2000 Jahren ersetzte ich durch heutige Graus.“ Und weiter: „Als meine Frau mit dem Einkaufswagen in einem Supermarkt in Nordsee wiederholt stehen blieb, um sich zu bedienen, war das einer deutschen Utauberin zu langsam, die sagte: „Na so was Stilles wie Sie hätten wir bei uns in Deutschland schon längst vergessen.“ Nun wußte ich, 23 Jahre nach dem NS-Terror-Regime, wie in meinen Bild Jesu den Kreuztod erleben müsse, als Jude in der Gaskammer.“

2. Bild: „Jesus erinnert das schwere Kreuz auf sich“ – Ein

Soldat drückt ihn nieder. 3. Bild: „Der erste Fall“ – er trägt einen Galgen mit der Henkenknechtung. 6. Bild: „Das Schweißblut“ – Stacheldraht zerleitet sein Gesicht. 7. Bild: „Der zweite Fall“ – Gewehrknallen fliegen auf Jesu zu. 9. Bild: „Der dritte Fall“ – Ein SS-Mann tritt mit seinen Stiefeln auf Jesu ein. 10. Bild: „Jesus wird ans Kreuz genagelt“ – Er wird unter das Fallbeil gelegt. 11. Bild: „Es ist vollbracht“ – Zyklopas tötet Jesu. 14. Bild: „Jesus wird im KZ-Krematorium verbrannt“.

Es ist Ernst Degasperis vollends gelungen, jede der 15 Kreuzwegstationen der Leiden Christi dem „grauenhaften“ Geschehen des 20. Jahrhunderts adäquat darzustellen.

Prof. Leo Wieszynski, Gitane, letzte gekörnt wie immer, die Vermisse vor einem interessierten Publikum mit Werken von Marcel Rubin, Zdzislaw Wysocki und Johann Sebastian Bach ein.

## Buchbesprechung

Wenn wir gerade jetzt, anlässlich 50 Jahre Befreiung vom Nazioch, das Buch von Dr. Rudolf Krayer empfehlen, denn es ist ein typisches Beispiel, wie man in einem burgenländischen Dorf nach 1945 behandelt wurde. Er war stets ein aufrichtiger, christlicher Burgenländer! Durch seine Rundfunkreden ist er vielen Menschen ein Begriff. Er informierte uns über die Vergangenheit des Burgenlandes und spickte das Buch „**Wie war es denn damals?**“ mit interessanten Bildern. Herr Dr. Krayer ist ein wichtiger Zeitzeuge geworden. Er besuchte viele Schulen, um der Schuljugend vor Augen zu führen, was er erlebt und erlitten hatte.

Er hat viele Funktionen (Bundesobmann-Stv.) der ÖVP-Kameradschaft innegehalten. Sein Buch sollte in jeder Hausbibliothek stehen.

Landesobmann Anton Gestlner  
Rudolf Krayer, „Wie war es denn damals?“, Verlag Neuwirth-Lackner, 7000 Eisenstadt, 144 Seiten, mit eigenen Fotos, Preis S 232,-.

**Jubilare:**

In diesen Wochen feiern bzw. feierten folgende Kameradinnen und Kameraden „Runde Geburtstage“. Die ÖVP-Kameradschaft der politisch Verfolgten und die Redaktion des FREIHEITSKÄMPFERS gratulieren herzlichst!

**Landesgruppe Wien:**

95 Jahre: Anna Maria Dolenz (4. 8.)  
90 Jahre: Paula Ferz (19. 6.)  
85 Jahre: Dr. Gottfried Dinsl (28. 4.)  
KR August Aichhorn (24. 7.)  
75 Jahre: Dr. Hubert Jursak (4. 5.)  
70 Jahre: Othmar Burian (26. 4.)

**Landesgruppe OÖ:**

91 Jahre: Ing. Karl Serachen (25. 5.)  
92 Jahre: Elisabeth Veichtlbauer (15. 6.)  
86 Jahre: Kanonikus Johann Steinböck (22. 6.)  
95 Jahre: OSR Anna Vorholzner (22. 7.)  
88 Jahre: Maria Högelsberger (19. 8.)  
81 Jahre: Ethriede Nitsche (13. 8.)  
Pater Prof. DDr. Karl (Silvester) Blmguber (27. 8.)



Niederösterreich: Perchtoldsdorf – Motiv mit Kirche.

Foto: ÖVPW

## Schöne Ferientage

wünschen allen Kameradinnen und Kameraden das Kuratorium und die Redaktion des FREIHEITSKÄMPFERS

## UNSERE TOTEN:

**Landesgruppe Wien:**

Ing. Alfred Potyka,  
21. 5. 1995/93. Lebensjahr

**Landesgruppe OÖ:**

OSR VS-Dir. I. R. Anna Vorholzner,  
18. 5. 1995/98. Lebensjahr

## Kanzlergedenken

Wir gedenken unseres Heldenkanzlers Dr. Engelbert Dollfuß mit der traditionellen Kranzniederlegung am Kanzlergrab:

**Samstag, 22. Juli, um 9.45 Uhr**  
am Hietzinger Friedhof – Teilnahme Ehrenpflicht!

## Urlaubssperre

Das Sekretariat der Bundesleitung und der Landesleitung Wien ist

**vom 12. Juli bis einschließlich 4. September 1995 geschlossen!**

Dringende Anfragen bitte schriftlich. Ein Journalistenamt wird für Weiterleitung und Bearbeitung sorgen.

**Ab 5. September 1995**

ist unser Sekretariat Wien 8, Laudongasse 16, wieder **jeden Dienstag von 10 bis 12 Uhr geöffnet.**  
Tel. 405 11 44

P.b.b. Verlagspostamt 1060  
Wien, Erscheinungsort Wien.

Preis: S 10,-



Imprint:  
Verleger: Bundesrat (Verleger) und Herausgeber: Kuratorium der ÖVP-Kameradschaft der politisch Verfolgten, Redaktion: Redaktionskollegium der Bundesleitung, Verlags- und Erscheinungsort: Wien, 80 des Bundesrat, des Herausgebers, der Redaktion und Verwaltung: 1060 Wien, Laudongasse 16, Telefon: 405 11 44, Redaktion: Typographische Anstalt Ges. m. b. H., 1180 Wien, Müllgasse 9.